

**Realisierungswettbewerb
Bildungscampus und Sportpark Freiham**

**Errichtung
einer 5-zügigen Grundschule und
eines 19-klassigen Förder- und Kompetenzzentrums mit einer Doppelsporthalle,
eines 6-zügigen Gymnasiums und
einer 5-zügigen Realschule
sowie eines Sportparks
im 22. Stadtbezirk Aubing-Lochhausen-Langwied**

- 1. Bekanntgabe des Ergebnisses des Realisierungswettbewerbs**
- 2. Beauftragung eines Preisträgers für den Bearbeitungsteil Bildungscampus**

Sitzungsvorlage Nr.: 14-20 / V 03063

Anlage:

Protokoll der Preisgerichtssitzungen vom 11.07.2014 und 23./24.10.2014

Beschluss des Bildungsausschusses des Stadtrats vom 06.05.2015 (SB)
Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten

1. Anlass

Mit Beschluss des Ausschusses für Bildung und Sport vom 29.01.2014 (Sitzungsvorlage Nr.: 08-14 / V 13854) wurde das Baureferat beauftragt, den Realisierungswettbewerb zum Neubau des Bildungscampus und Sportparks Freiham, als nichtoffenen, zweiphasigen Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem EU-offenen Bewerbungsverfahren auszuloben.

Das Referat für Bildung und Sport wurde zudem beauftragt, dem Ausschuss für Bildung und Sport das Ergebnis des Wettbewerbs bekanntzugeben.

Zwischenzeitlich wurden zwei gesonderte Ausschüsse gebildet, der Bildungsausschuss und der Sportausschuss. Eine gemeinsame Sitzung dieser beiden Ausschüsse konnte wegen der Kurzfristigkeit der Vorlagenerstellung nicht mehr gebildet werden. Daher wird der Bereich Sportpark dem Sportausschuss und der Bereich Bildungscampus dem Bildungsausschuss jeweils am 06.05.15 zur Entscheidung vorgelegt.

2. Aufgabenstellung

In Freiham soll auf einer Fläche von rund 190 ha Gesamtumfang ein neuer Stadtteil für ca. 20.000 Einwohnerinnen und Einwohner entstehen. Für den ersten Realisierungsabschnitt Freiham Nord hat das Referat für Stadtplanung und Bauordnung einen städtebaulichen und landschaftsplanerischen Wettbewerb ausgeschrieben. Für den südlichen Bearbeitungsbereich des ersten Realisierungsabschnitts wurden die Architekten Ortner und Ortner Baukunst, Berlin und BSM Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung mbH, Berlin, mit Topotek 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten, Berlin, mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Der Siegerentwurf sah die Errichtung von vier solitären Schulbauten auf dem Bildungscampus vor. Im Bereich des Bildungscampus war ergänzend zu den Schulhöfen eine großzügige Grün- und Freifläche vorgesehen, die von den Baukörpern gefasst werden sollte. Diese öffentliche Grünfläche erweiterte die jeweiligen Pausenhöfe und sollte für den Anschluss an den nördlich gelegenen Wohnpark mit den angrenzenden Wohnhöfen, den westlich gelegenen Sportpark sowie den in östlicher Richtung gelegenen Stadtplatz mittels einer sicheren und barrierefreien Wegeführung sorgen.

Parallel zur Erarbeitung und Abstimmung der Rahmenplanung hat das Referat für Bildung und Sport im Februar 2013 einen Beteiligungsworkshop für den Bildungscampus Freiham durchgeführt, dessen Ergebnisse als Vorgabe in den Wettbewerb eingeflossen sind.

3. Wettbewerbsverfahren

Der Realisierungswettbewerb wurde zweiphasig und nicht-offen mit vorgeschaltetem offenen Bewerbungsverfahren nach den Richtlinien für Planungswettbewerbe 2008 (RPW 2008) in der Fassung vom 12.09.2008 ausgeschrieben.

Teilnahmeberechtigt waren ausschließlich Bewerbungsteams bestehend aus Architekten und Landschaftsarchitekten.

In einem vorgeschalteten EU-offenen Bewerbungsverfahren wurden am 07. April 2014 über ein Auswahlverfahren aus insgesamt 70 Bewerberinnen und Bewerbern besonders qualifizierte Büros für die Wettbewerbsteilnahme ausgewählt. Die Auswahl der Bewerber erfolgte gemäß Kriterienkatalog und durch ein unabhängiges Gremium, das sich aus einer freien Architektin, einem freien Landschaftsarchitekten, zwei Vertretern der Hauptabteilung Hochbau sowie einem Vertreter der Hauptabteilung Gartenbau des Baureferats zusammensetzte. Zusätzlich zu den 30 ausgewählten Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden vom Baureferat zehn im Schulbau versierte Architekturbüros zur Teilnahme am Wettbewerb eingeladen.

Am 09.05.2014 fand ein Rückfragenkolloquium mit den Architekten und Landschaftsarchitekten sowie den Vertretern des Preisgerichts statt, in dem Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Aufgabenstellung beantwortet wurden.

In der 1. Phase des Wettbewerbs reichten 38 Architekturbüros Ihre Entwürfe und Modelle ein. Die Wettbewerbsbeiträge wurden einer Vorprüfung hinsichtlich Programmfüllung, Funktionalität, Erfüllung planungs- und baurechtlicher Vorgaben, Wirtschaftlichkeit, Energieeffizienz, Statik, Lärm- und Brandschutz unterzogen.

In der Preisgerichtssitzung vom 11.07.2014 wurden nach intensiver Diskussion zwölf Arbeiten als interessant und weiterführend beurteilt und zur weiteren Bearbeitung in der 2. Wettbewerbsphase zugelassen.

In der 2. Phase des Wettbewerbs reichten alle zwölf zugelassenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Beiträge ein. Ein Teilnehmer musste jedoch wegen der verspäteten Abgabe des Modells vom weiteren Verfahren ausgeschlossen werden. Die Wettbewerbsbeiträge wurden einer vertieften Vorprüfung hinsichtlich Programmfüllung, Funktionalität, Erfüllung planungs- und baurechtlicher Vorgaben, Wirtschaftlichkeit, Energieeffizienz, Statik, Lärm- und Brandschutz, Barrierefreiheit sowie insbesondere der Ausbildung der Lernhäuser unterzogen.

4. Wettbewerbsergebnis

Nach ausführlicher Diskussion und Beurteilung wurden in der Preisgerichtssitzung zur 2. Wettbewerbsphase am 23./24.10.2014 die verbliebenen Wettbewerbsbeiträge bewertet und getrennt für die beiden Bearbeitungsteile Bildungscampus und Sportpark Rangfolgen festgelegt:

Der Bildungscampus hat folgende Rangfolgen erhalten:

Das Preisgericht beschloss einstimmig, anstatt eines 1. bis 4. Preises sowie einer Anerkennung eine gleichberechtigte Preisgruppe bestehend aus drei Arbeiten sowie zwei gleichberechtigte Anerkennungen zu vergeben. Ebenfalls einstimmig beschloss das Preisgericht die Aufteilung der zur Verfügung stehenden Preisgeldsumme entsprechend anzupassen.

Preisgruppe:

felix schürmann ellen dettinger architekten, München mit
Keller Damm Roser Landschaftsplaner Stadtplaner GmbH, München

h4a Gessert+Randecker Architekten, Stuttgart mit
Hackl Hofmann Landschaftsarchitekten GmbH, Eichstätt

Georg Scheel-Wetzel Architekten, Berlin mit
Lützw7 – C.Müller, J.Weherberg Garten- und Landschaftsarchitekten, Berlin

Anerkennungen:

BLK2 Böge Lindner K2 Architekten, Hamburg mit
Schoppe+Partner Freiraumplanung, Hamburg

ARGE Spreen-Köhler Architekten, München mit
kübertlandschaftsarchitektur, München

Die ausführliche Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge kann dem beiliegenden Protokoll des Preisgerichts zur Preisgerichtssitzung vom 23./ 24.10.2014 entnommen werden.

Nachfolgend ist die Beurteilung der Beiträge der Preisträger der Preisgruppe durch das Preisgericht wiedergegeben:

- felix schürmann ellen dettinger architekten, München mit
Keller Damm Roser Landschaftsplaner Stadtplaner GmbH, München

„Lineare kammartig aufgereichte Baukörper, zusammengehalten über mittige und seitliche Gänge definieren die Baufeldränder richtig. Den nordöstlichen Abschluss des Bildungscampus bildet das Gebäude mit Mensa, Bibliothek und Kreativbereich. Dieses bietet mit seinen öffentlichen Nutzungen einen logischen Übergang zur zukünftigen Bebauung an. Die Anordnung der Nebenräume verspielt aber die Chance einer einladenden Geste zum Stadtraum. Leider sitzt der Baukörper wenig exakt im Bezug zu den zukünftigen Raumkanten der Nachbarbebauung. Die von der anschließenden Bebauung zurückweichenden südlichen und westlichen Fassaden schwächen die Wirkung eines Entrees. Dazwischen spannt sich der T-förmige Grünraum des Campus. Die drei Wegebeziehungen werden richtig aufgenommen. Die Verfasser definieren diesen verbindenden Freiraum als befestigte Fläche mit Grüninseln. Die Chance dieses Systems, den Bewegungsfluss des neuen Stadtteils und aller Eingänge sinnfällig zu vernetzen, wird nicht genutzt, so dass zusätzliche Trampelpfade die Folge wären. Ein von den Verfassern nicht definierter Teil vor der Grundschule und dem Sonderförderzentrum müsste für die Pausenfläche abgezweigt werden. Eine Kammschiene längs der Bodenseestraße nimmt Gymnasium und Realschule auf, eine andere längs der nördlichen Erschließungsstraße die Grundschule und das Schulförderzentrum. Die Schulen erhalten einen Eingang zur Bodensee- bzw. nördlichen parallelen Erschließungsstraße, die direkt mit der innenliegenden Campusfläche verbunden sind. So ergibt sich einerseits die gewünschte Identität Bildungscampus nach Innen und zugleich eine städtische Adresse für jede Schule. Die relativ geschlossenen massiven Sockel und Kopfbauten geben eine logische Antwort auf den Straßenlärm. Zusätzlich soll eine die Kopfbauten verbindende Lamellenstruktur weiteren Schallschutz bieten. Die Grundrisstypologie der Schulen baut auf gut funktionierende gestapelte Lernhäuser auf. Übergänge und flexible Nutzungen sind vielfältig dargestellt.

Die Verbindungen der Lernhäuser bieten mit ihren Kommunikationszonen gute Differenzierungsmöglichkeiten. Lage und Zuschnitt der Inklusionsräume sind gut gewählt. Der Mintbereich liegt zentral für Realschule und Gymnasium und ist daher von beiden Schulen gleichwertig erreichbar. Er unterstützt darüber hinaus offene Unterrichtsmodelle. Die Zentrale Mitte mit Kreativbereich funktioniert gut, auch unabhängig von den Schulzeiten. Die angebotene Differenzierung der Mensa in Altersstufen überzeugt. Die Anbindung der Bibliothek an die Mehrzweckräume und Musikbereiche eröffnet vielfältige und flexible Nutzungsmöglichkeiten. Die Anordnung der Werkterrasse im Kreativbereich ist ein gut umsetzbares weiteres Angebot. Die zentrale Mitte setzt die Anliegen des Beteiligungsprozesses sehr gut um. Fassaden und Grundrisse der Schulen stimmen leider nicht immer überein. Die gestaffelten Baukörper der Schulen mit differenzierten Höhen und Verbindungen gliedern die Länge gut. Die Länge der erdgeschossigen campus-zugewandten Pergolastruktur wird kontrovers diskutiert. Der Vorzug dieser Zone liegt in dem vermittelnden kommunikativen Angebot zwischen offener Campusfläche und geschützten Pausenhöfen. Weitere Übergänge werden leider nicht angeboten. Die Arbeit weist fast durchgängig gute Tageslichtverhältnisse nach, ist jedoch bei den Energiewerten, dem A/V-Verhältnis nicht ganz so günstig. Insgesamt ist diese Arbeit ein wertvoller Beitrag hinsichtlich der schulischen Belange, die leider Schwächen bei den städtebaulichen Bezügen aufweist. Der großzügige öffentliche Grünraum bietet die Möglichkeit einer konsequenten O-W Verbindung mit Campusqualität. Die Inseln liegen unsensibel im Freiraum, haben keine Bezüge zu den Schulen und lassen eine Verknüpfung mit dem Stadt- und Landschaftsraum vermissen. Die Wege sind in ihrer Qualität nicht definiert und lassen den Bezug zu den Gebäuden vermissen. Die geschützten Pausenhöfe zwischen den Lernhauskuben werden positiv bewertet. Der gewünschte Übergang zwischen Schulfreiflächen und öffentlichem Freiraum ist leider nicht erkennbar.“

- h4a Gessert+Randecker Architekten, Stuttgart mit Hackl Hofmann Landschaftsarchitekten GmbH, Eichstätt

„Die Verfasser folgen dem städtebaulichen Leitbild für den neuen Bildungscampus Freiham, in dem sie mit Neubauten den angrenzenden Straßen eindeutige Raumkanten verleihen und im Inneren des Wettbewerbsgeländes großzügige Freiflächen für öffentliche und schulische Nutzungen anbieten. Durch die Besetzung der Grundstücksecken mit präzise positionierten Bausteinen entsteht ein zentraler Freiraum, der die übergeordneten Grün- und Wegeverbindungen aufnimmt und als weithin erlebbarer Orientierungspunkt dient. Hinzuweisen an dieser Stelle ist jedoch, dass die unter stadträumlichen Gesichtspunkten anerkennende Behandlung der Bebauungsstruktur entlang der Straßen bei genauer Betrachtung zum Teil nicht nachvollziehbar ist. Insbesondere betrifft dies den westlichen Bereich der U-1705, mit einer eingeschossigen, wenig überzeugenden Fassadengestaltung, die diesen Bereich des Straßenraumes zu einer Rückseite erklärt. Die funktionale Verteilung entspricht weitgehend den an das

Verfahren gestellten Erwartungen. Den Auftakt auf das Gelände bildet in konsequenter Weise die „Zentrale Mitte“ mit Mensa, Kreativbereich und Sporthalle. Das gut proportionierte, großzügige Foyer wirkt einladend und übersichtlich zugleich. Die Bibliothek sollte separat erschlossen und nicht in die Zone der allgemeinen Nutzung integriert werden. Die Außenflächen des Kreativ-Bereiches bieten ein willkommenes zusätzliches pädagogisches Angebot. Die Andienung und die Zufahrt in die Tiefgarage sind richtig positioniert. Die bauliche Struktur der Grund- und Förderschule, angeordnet im nordwestlichen Bereich des Geländes, sowie des Gymnasiums und der Realschule, an der Bodenseestraße gelegen, folgt dem pädagogischen Konzept des Campus, das von der Bildung qualitätsvoller Lernhäuser ausgeht. Die Grund- und Förderschule erhalten einen gemeinsamen Eingang. Die Erschließung der Lernhäuser erfolgt über eine interne Schulstraße, die spannungsreiche Bezüge zwischen Innen- und Außenraum aufbaut. Auch das Gymnasium und die Realschule erhalten einen gemeinsamen Zugang mit angrenzender Pausenhalle. Die Lage des Zugangs ist zwar klug gewählt, insgesamt ist die räumliche Situation der Pausenhalle wenig geglückt. Die im Außenraum aufgebaute kraftvolle Eingangsgeste findet durch die in der Halle angeordneten Nebenräume, die vorgeschlagene „Kunstwand“ und den beengten Übergang zu den Fachklassen keine adäquate innenräumliche Entsprechung. Die zur Erschließung der einzelnen Lernhäuser dienende Schulpromenade ist in Teilbereichen zu schmal ausgebildet und wirkt in ihrer Grundrissgeometrie formal überzogen. Dies ist nicht zuletzt in der Fassadengestaltung entlang der Bodenseestraße zu erkennen, die aus Sicht des Preisgerichts zu unruhig wirkt. Hierbei wird auf einen gewissen Widerspruch zwischen den Darstellungen der Fassaden in den Plänen und dem Modell verwiesen. Die konsequente Orientierung der Klassenräume zum zentralen Grünraum ermöglicht nicht nur gute Tageslichtqualitäten sondern auch eine natürliche Belüftung dieser Bereiche. Durch die Lage der Schulpromenaden sind die Belange des Schallschutzes berücksichtigt. Als überzogen wird die Vielzahl an Stegen im ersten Obergeschoss empfunden, die das ansonsten klare Erschließungskonzept konterkarieren. Die Brandschutzanforderungen sind weitgehend erfüllt. Das Konzept zeigt ein wirtschaftliches Tragwerk. Die Gebäudekennwerte des Entwurfs liegen im Vergleich zu den eingereichten Arbeiten im unteren bis mittleren Bereich. Insgesamt würdigt das Preisgericht vor allem die qualitätsvolle Umsetzung der Lernhäuser. Die Behandlung des Gebäudevolumens samt Fassaden und der Umgang mit der internen Erschließung können hingegen nicht vollumfänglich überzeugen. Das Lernhauskonzept ist umgesetzt, mit einer Ausnahme (Südliches Lernhaus der Realschule). Der MINT-Bereich liegt im EG des Gymnasiums und ist auch von der Realschule aus erreichbar. Die Außenfläche des Kreativ-Bereichs bietet ein zusätzliches pädagogisches Angebot. Die Zonierung des Speisesaals ist erkennbar. Gelungen ist die Ausweisung von offenen Bereichen im Foyer, sie müssen jedoch auch als geschlossene Räume nutzbar sein. Die Bibliothek ist leider nicht in die Zone der allgemeinen Nutzungen integriert. Das landschaftsarchitektonische Konzept im Bereich des Campus, schafft im Zusammenspiel mit der städtebaulichen Konfiguration ein kohärentes Gesamtbild. Es entstehen

vielfältige Räume deren Gliederung eine brauchbare Dualität zwischen Pausenflächen und Campuspark erarbeiten. Kritisch diskutiert wurde die Dimensionierung der Freiflächen insgesamt, welche in der städtebaulichen Figur keinen rechten Halt findet.“

- Georg-Scheel-Wetzel Architekten, Berlin mit Lützwow7 – C.Müller, J.Weherberg Garten- und Landschaftsarchitekten, Berlin

„Die Kraft der Arbeit liegt in der konsequenten Ausarbeitung einer konkreten Idee. Die Vision eines Campus ist überall spürbar und verleiht dem Ort eine unverwechselbare Aura. Dabei ist der Entwurf wirtschaftlich und zukunftsweisend. Durch allseitige Besetzung der Raumkanten werden die benachbarten Straßen räumlich gefaßt und als solche aufgewertet. Dabei wird die gewünschte städtische Atmosphäre des Stadtteils aufgenommen und fortgeschrieben. Es entsteht ein großzügiger Freiraum im Inneren des eigenständigen Stadtblocks dessen Form über seine bauliche Fassung definiert wird. Der Park als Lern- und Lebensraum für junge Menschen hat das Potenzial eines unverwechselbaren Ortes mit hohem Identifikationswert für das ganze Quartier.

Das Raumprogramm wird sinnvoll auf drei Baufelder aufgeteilt. Jedes Baufeld für sich erhält, der internen Nutzung entsprechend, eine eigene Gebäudestruktur. Zwischen den Baufeldern befinden sich die öffentlichen Zugänge, die durch ihre Lage sowie die Ausformung und Materialität der Baukörper leicht auffindbar sind. An diesen Sollbruchstellen befinden sich alle gemeinschaftlichen Nutzungen der Schulen. Dies ist im Hinblick auf mannigfaltige Nutzungsmöglichkeiten, auch außerhalb der Schulzeiten, ein großer Vorteil. Die wohlproportionierten Öffnungen übernehmen die Funktion eines Stadteinganges. Das Wechselspiel von Enge und Weite schafft schöne Zwischenräume, die raumprägend sind auf dem ganzen Areal. So formulieren die einzelnen Freiräume zwischen den Lernhäusern attraktive Aufenthaltsorte mit einem intimen Charakter.

Kritisch diskutiert wurde, ob die Höfe im Bereich der Kammstruktur nicht zu eng dimensioniert sind. Mit Sorgfalt wird die räumliche Qualität in den Bauten fortgesetzt.

Es findet eine Adressbildung der unterschiedlichen Bildungseinrichtungen zur Straße hin statt. Die Eingangsbereiche des Gymnasiums und der Realschule sind jedoch eng gestaltet und entwickeln kein angemessenes Entree. An dieser Stelle sollte auch ein Zugang vom Campus ausgebildet werden. Die weiteren Zugänge der Schüler vom Park aus stärken die pädagogische Idee der Lernhäuser und intensivieren die Bindung der Schüler zu „ihren“ Häusern. Insgesamt sind die Grundrisse sehr gut ausgearbeitet. Die Verortung einzelner Nutzungen ist gut und nachvollziehbar. Das Zusammenlegen der Realschule und des Gymnasiums ist zukunftsweisend weil flexibel. Die Lufträume im Zentrum der Lerneinheiten sind aus Gründen der Akustik und des Brandschutzes nicht denkbar.

Der erforderliche erste Rettungsweg in den Lernhäusern ist nicht gegeben. Die räumlich Enge zwischen einzelnen Bauten sollte im Hinblick auf die Funktionalität überprüft werden. In diesem Zusammenhang fällt auf, dass die

Geschosshöhen für Gymnasium und Realschule zu hoch sind. Die Attraktivität der Bibliothek ist durch die Lage im ersten Obergeschoss eingeschränkt. Die Organisation der Mensa und deren denkbare Aufteilung in drei Speiseräume sind noch mangelhaft.

Obwohl alle drei Baufelder verschiedene Nutzungsprofile haben, gelingt es den Verfassern ein unverwechselbares Ensemble mit einem hohen Identifikationswert zu schaffen. Die vorgeschlagene Materialität und die sensible schöne Gestaltung der Außenwände unterstützen die gut gewählte Typologie der Bildungslandschaft an den Ort. Die Differenzierung der Fassaden entlang der Bodenseestraße könnte verstärkt werden. Die konsequent ausgeführte Idee eines Campus wird in der gelungenen Anbindung nach Westen hin fortgesetzt. Die gewünschte Unterführung wirkt eher wie eine elegante Brücke. Bei ihrem Beitrag geht es den Verfassern um das Bauen an der Stadt und nicht um das Bauen in der Stadt. Der Entwurf hat das Potenzial einen einmaligen Ort zu schaffen der die Stadt nachhaltig prägt. Das landschaftsarchitektonische Konzept sowohl im Campus als auch im Sportpark erarbeitet auf unaufgeregte Weise, klare Freiraum-Typologien, welche im Wesentlichen zur Erlebbarkeit und Lesbarkeit der unterschiedlichen Räume beitragen. Die eindeutige städtebauliche Figur wird im Campus durch eine kluge Baumsetzung in Reihen, wie im Nachklang dieser nachgebildet. Im Inneren des Freiraumes lösen sich diese Strukturen auf und ermöglichen somit elegante Übergänge zwischen den Pausenflächen, den eigentlichen Campusflächen und der weiteren Landschaft.

Auch die Topografie spielt auf dieser Klaviatur, sanfte Übergänge, Stufenanlagen und Rampen entwickeln aus dem Rechteck der Gesamtfigur den Campus mit seinen Übergängen.

Die räumlichen Kontraste zwischen Enge und Weite versprechen besondere Raumerlebnisse und insbesondere eine gute Orientierung.“

5. Ergebnis der Überarbeitung für den Bildungscampus

Für den Bearbeitungsbereich Bildungscampus empfahl das Preisgericht der Ausloberin einstimmig, die Verfasser der drei mit Preisgruppe ausgezeichneten Arbeiten mit einer Überarbeitung im Sinne der Auslobung und der jeweiligen Einzelbeurteilung zu beauftragen. Die Mitglieder des Preisgerichts erklärten sich zudem bereit, das Ergebnis der Überarbeitungen in einem gesonderten Sitzungstermin nochmals zu bewerten.

Die Ausloberin folgte der Empfehlung der Preisgerichtsjury und beauftragte die drei Teilnehmergemeinschaften, ihre Beiträge hinsichtlich der im Protokoll aufgezeigten Überarbeitungspotentiale zu optimieren. Am 27.11.2014 fand hierzu ein Kolloquium statt, in dem den Teilnehmergemeinschaften in getrennten Gesprächen die Inhalte der Einzelbewertungen erläutert wurden und Gelegenheit zu Fragen gegeben wurde.

Die überarbeiteten Wettbewerbsbeiträge der drei Preisträger wurden am 06.02.2015 eingereicht. Im Anschluss wurden diese analog der Kriterien des Wettbewerbs einer erneuten Prüfung unterzogen.

Das Gremium zur Bewertung der überarbeiteten Wettbewerbsbeiträge für den Bearbeitungsteil Bildungscampus hat in seiner Sitzung vom 27.02.2015 für die drei eingereichten Arbeiten folgende Bewertungen abgegeben:

**felix schürmann ellen dettinger architekten, München mit
Keller Damm Roser Landschaftsplaner Stadtplaner GmbH, München**



Visualisierung der Zugangssituation zum Bildungscampus

„Städtebau

Der Baukörper der Grundschule und des Sonderpädagogischen Förderzentrums (SFZ) wurde von vier auf drei Lernhäuser reduziert. Es entsteht dadurch eine großzügigere räumliche Entwicklung mit einer angemessenen Verzahnung des Innen- mit dem Außenbereich.

Durch die Verlegung der Doppelsporthalle in den Baukörper der Zentralen Mitte erhält die Nord-Ost-Ecke ein größeres städtebauliches Gewicht. Die Bibliothek wird mit einer größeren Dachhöhe als in den daran angrenzenden Bereichen in den Mittelpunkt gestellt. Die Aufnahme der benachbarten Raumkante im Osten sowie die Neuorganisation der Zugänge wie auch im Inneren stellen eine wesentliche Verbesserung dar.



Modellphoto Wettbewerbsergebnis



Modellphoto Überarbeitung

Die Süd-Ost-Ecke des Gymnasiums- und Realschulbaukörpers ist im Vergleich zur Ausprägung im Nord-Osten weniger prägnant. Die Verlängerung des Fingers an der Süd-Ost-Ecke wird jedoch als Akzentuierung gewürdigt. Durch den Entfall der Pergola erfahren das Gymnasium und die Realschule eine

Verbesserung in der Verbindung zum Grünraum. Die Wegeführung der Außenanlagen leitet nun stringent zu den Eingängen der Schulen hin.

Gebäudeorganisation

Die Eingangsbereiche der Schulen befinden sich in den verhältnismäßig schmalen Querverbindungsgängen und sind damit mit Blick auf die zu erwartende Anzahl an Schülerinnen und Schüler als Entree nicht angemessen. Die innenräumliche Entwicklung ist hier verbesserungsbedürftig. Das abgesenkte Niveau der Aulen stellt eine Antwort auf das Niveau des Geländes dar und verleiht den Aulen darüber hinaus wohltuend mehr Geschosshöhe.

Die Verwaltungsbereiche liegen bei Realschule und Gymnasium leicht auffindbar in den Rand-Clustern. Die Schulen öffnen sich durch die Situierung der Pausenhallen in besonderer Weise zum Campus-Gelände. Der MINT-Bereich ist für Gymnasium und Realschule zentral erreichbar und bildet das Rückgrat der Schule zur Bodenseestraße. Die Schaffung von Lernfeldern im MINT-Bereich ist ein kreatives Angebot, das auch im Bereich der Naturwissenschaften die Anwendung neuer Unterrichtsformen ermöglicht. Die Situierung der Unterrichtsbereiche, Verwaltungsbereiche und Fachlehrsäle führt zu einem stimmigen Gesamtkonzept.

Mit der Verlegung der Doppelsporthalle in den Baukörper der Zentralen Mitte sind dort alle Funktionen mit Stadtteilwirkung konzentriert.

Der Übergang der Grundschule und des SFZ zur funktionalen Mitte im 1. Obergeschoss ermöglicht eine direkte Zugangsmöglichkeit der Schülerinnen und Schüler in den Mehrzweck- und ihren Speisesaalbereich und zur Bibliothek, diese allgemeinen Bereiche sind überzeugend an Grundschule und SFZ angebunden.

Die zum Campus gewandte Lage der Bibliothek im 1. Obergeschoss entspricht den Wünschen aus dem Beteiligungsprozess nach einem Bezug zur Öffentlichkeit und der schulischen und außerschulischen Nutzbarkeit. Die Kreativbereiche befinden sich im 2. Obergeschoss (Werken und Kunst) mit zwei Werkhöfen und im 3. Obergeschoss (Musik). Der Speisesaal auf zwei Ebenen in der funktionalen Mitte, verbunden mit einer breiten Treppenanlage, ermöglicht eine natürliche Zonierung. Die Treppenanlage ist zudem bei Veranstaltungen als Tribüne nutzbar. Die Zweiteilung des Mensabereichs wird positiv bewertet, die Ausgabebereiche öffnen sich in beiden Geschossen zu den zugehörigen Speisesälen.

Die Erschließungsflächen in der Zentralen Mitte erscheinen jedoch etwas überdimensioniert.

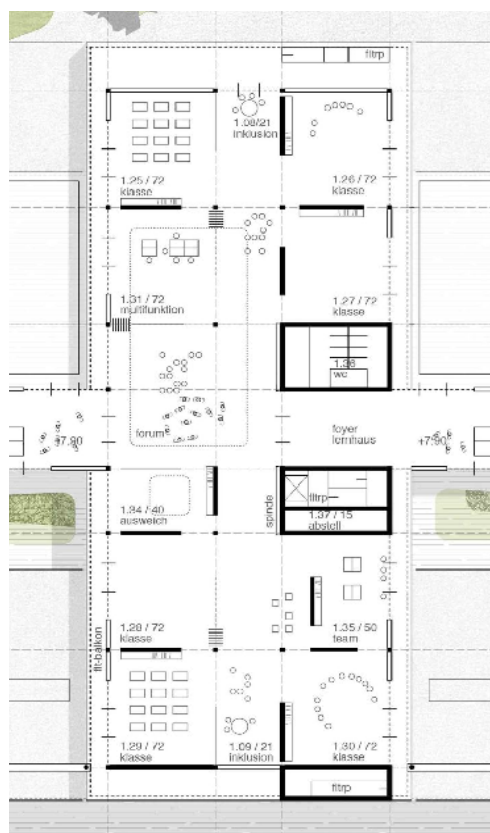
Die Tribüne der Doppelsporthalle beeinträchtigt in der dargestellten Form in Teilen die erforderliche Raumhöhe und damit die Nutzbarkeit von Teilen der Tiefgarage im Untergeschoss.

Hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit liegt der Entwurf weiterhin im mittleren Bereich der Arbeiten der zweiten Phase des Wettbewerbs.

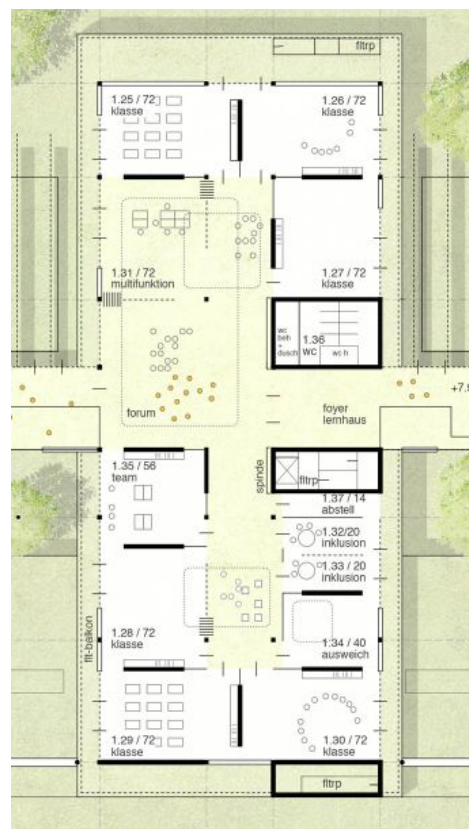
Lernhaus

Die Überarbeitung hat aus pädagogischer und betrieblicher Sicht zu deutlichen Verbesserungen geführt.

Die Lernhäuser im Bereich Grundschule und des Sonderpädagogischen Förder- und Kompetenzzentrums wurden in ihrer Dimensionierung durch die Verlegung der Sporthalle in die funktionale Mitte erheblich verbessert. Die spielerische Anordnung der Räume im Grundschul- und SFZ-Bereich bietet zusätzlich die Nutzungsmöglichkeit vorgelagerter Freibereiche am Lernhaus auch in den Obergeschossen.



Lernhaus Gymnasium Wettbewerbsergebnis



Lernhaus Gymnasium Überarbeitung

Die Mittelzonen aller Lernhäuser verfügen über eine natürliche Belichtung ohne zusätzlichen Lichthof. Es entstehen dort flexibel nutzbare Foren.

In der weiteren Bearbeitung müsste auf einzelne Raumbezüge und -zuschnitte noch vertieft eingegangen werden. Das gute Konzept der Lernhäuser wird qualitativ so hoch gesehen wie die Campuslösung dieses Entwurfes an sich.

Freiflächen

Der Grünraum des Campus ist nach der Überarbeitung nun klar gegliedert und führt sowohl zu den Entrees der Schulen wie auch zur Unterführung zum Sportpark.

Der im Bildungscampus im Bereich zur Unterführung hin neu eingefügte Streetballplatz sollte hinsichtlich des erforderlichen landschaftlichen Eingriffs und des Lärmschutzes im Detail geprüft werden. Es wird durchaus die Chance zur Aufwertung der Unterführung dadurch gesehen, dass das Niveau der Unterführung in den Bildungscampus hineingezogen wird. Es sind gute Übergänge zwischen schulischen und öffentlichen Freiflächen gelungen und dabei angenehme Aufenthaltsbereiche entstanden.

Insgesamt ist eine wesentliche Verbesserung des Grünraums entstanden, der Innenbereich des Campus ist deutlich differenzierter. Der breite, geradlinige Grünzug im West-Ost-Richtung mit großer, zentraler Campuswiese senkt sich ab zur Unterführung, freie Blickachsen in West-Ost-Richtung entstehen in großzügigen baumüberstellten Wiesenflächen mit Sitz- und Aufenthaltsangeboten. Die Wegeverbindungen sind schlüssig und gliedern die Campuswiese.

Eine räumliche Gliederung zwischen Pausenflächen und öffentlichem Grün ist erkennbar.

Die direkte Zugänglichkeit vom öffentlichen Grün zum Haupteingang Gymnasium besteht momentan über Stufen, hier ist jedoch Barrierefreiheit zu gewährleisten. Gleiches gilt auch für den Zugang vom öffentlichen Grün zu den Pausenflächen der Grundschule und des Sonderpädagogischen Förder- und Kompetenzzentrum.“



Lageplan mit Freiflächen

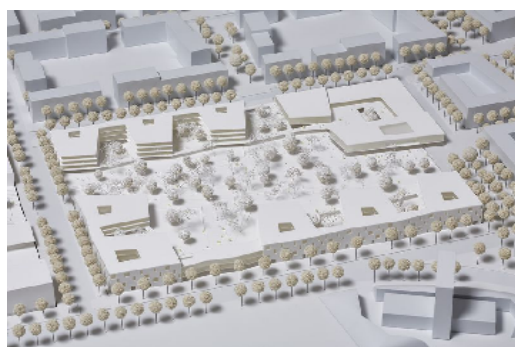
**h4a Gessert+Randecker Architekten, Stuttgart mit
Hackl Hofmann Landschaftsarchitekten GmbH, Eichstätt**



Visualisierung der Zugangssituation zum Bildungscampus

„Städtebau

Die diagonale Zugangssituation vom Stadtplatz durch den Gebäudeblock des MK3 bindet konsequent den Sport- und Landschaftspark an und nimmt eine positive Beziehung zu der Schrägstellung der Gebäude auf. Eine kritisch gesehene Folge dieser Achse ist jedoch die damit verbundene Notwendigkeit der Verschiebung der Unterführung um ca. 37 m nach Norden. Die starke Ost-West-Diagonale führt gleichzeitig aber zu einer Schwächung der Nord-Süd-Verbindung. Die Gebäudekonfiguration schafft klare Kanten nach außen zum Stadtraum, nach innen werden Räume angeboten, die Halt geben und zum Verweilen einladen. Der Baukörper von Mensa und Bibliothek schließt den Verbindungsraum zum Stadtplatz räumlich ab und dokumentiert somit seine Bedeutung für außerschulische Nutzungen.



Modellphoto Wettbewerbsergebnis



Modellphoto Überarbeitung

Die Verbindungsstege im Innenbereich des Campus werden nach wie vor als entbehrlich gesehen, eine freiere Verzahnung der Lernhausbaukörper mit dem Freiraum wäre hier wünschenswert.

Der nordöstliche, zweigeschossige Baukörper der Zentralen Mitte, hat durch die Verschiebung der Mensa und Bibliothek nach Süden an Prägnanz verloren.

Die Fassaden nach außen zu den umgebenden Straßen des Bildungscampus wurden mit geschosshohen senkrechten Betonfertigteilen und Fensterflächen neu gestaltet, die Lernhäuser mit der Nebenraumzone an der Bodenseestraße rhythmisieren die Fassade. Die Materialität der Fassade wird hinsichtlich des großflächigen Einsatzes von Betonfertigteilen kritisch hinterfragt. Die Fassaden zum Campus mit vorgesetzten Lamellen erscheinen beliebig und nicht stimmig, die dadurch bedingte Beeinträchtigung der Belichtung der Klassenräume wäre zudem zu überprüfen.

Gebäudeorganisation

Das Entree zu den Schulen bietet eine den Schülerzahlen angemessene Zugangssituation.

Positiv fällt außerdem auf, dass der Lärmschutz zur Bodenseestraße durch die dort verorteten Nebenraumzonen gut gelöst ist.

Der vergrößerte Zugang von Realschule und Gymnasium vom Campus und von der Bodenseestraße ist außenräumlich großzügig, im Inneren aber nicht klar strukturiert. Die erforderliche Aulafunktion wird durch die eingestellten freistehenden Treppen beeinträchtigt.

Die Umstrukturierung des Realschulbereichs im südlichen Cluster hat zu einer für den Schulablauf deutlich verbesserten Raumstruktur geführt. Die Situierung der Unterrichts- und Verwaltungsbereiche, sowie der Fachlehrsäle ergibt ein stimmiges Gesamtkonzept.

In den Fachlehrsäle-Clustern ist die vorgeschlagene Erschließung jedoch zu eng.

Eine bessere Zonierung des Mensabereichs in der zentralen Mitte wäre wünschenswert. Der Ausgabebereich für die Speisen erscheint für die große Anzahl der zu versorgenden Schülerinnen und Schüler eher eng dimensioniert. Die Lage der Bibliothek im 1. OG zum Campus-Gelände bietet einen guten Bezug zur Öffentlichkeit und ermöglicht u.a. auch durch die unmittelbare Nähe der Mehrzweckräume schulisch und außerschulisch optimale Nutzungsmöglichkeiten. In diesem Bereich ist die Umsetzung der Ergebnisse aus dem Beteiligungsprozess besonders gelungen.

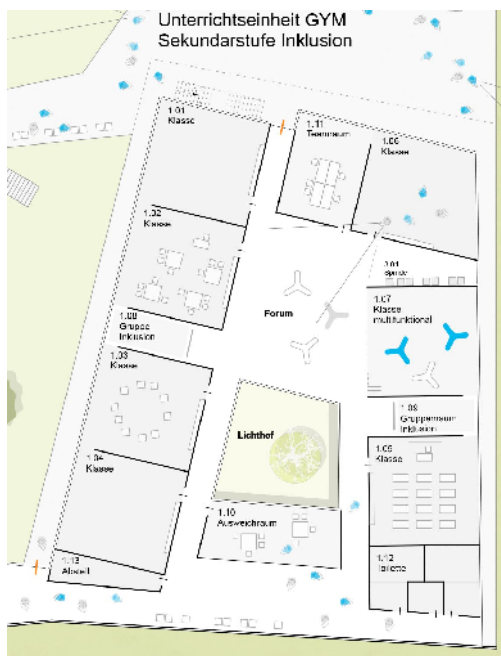
Der darüber liegende Kreativ-Bereich ist konventionell entwickelt und ordnet sich schematisch in einer L-Form an. Der großzügig gestaltete Werkhof bietet weitere Nutzungsmöglichkeiten.

Durch den Verbindungsgang zwischen Grundschule und Zentraler Mitte ist die Sporthalle eingehaust angebunden. Eine attraktive Verbindung von dort zur Mensa wäre wünschenswert.

Hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit hat sich der Entwurf leicht verschlechtert, insgesamt liegt er jedoch im mittleren Bereich der Arbeiten der zweiten Phase des Wettbewerbs.

Lernhaus

Die Überarbeitung hat aus pädagogischer und betrieblicher Sicht zu deutlichen Verbesserungen geführt.



Lernhaus Gymnasium Wettbewerbsergebnis



Lernhaus Gymnasium Überarbeitung

Die Lernhäuser sind bei allen Schularten richtig umgesetzt und entsprechen der gewünschten Intention einer integrativen Unterrichtsgestaltung. Lediglich die Raumzuschnitte der Gruppenräume (große Raumtiefen) und deren Anordnung müssten in der weiteren Planung noch modifiziert werden. Eine zusätzliche Qualität bietet die direkte Zugänglichkeit der Freibereiche aus den Lernhäusern.

In der weiteren Bearbeitung müsste auf einzelne Raumbezüge und -zuschnitte noch vertieft eingegangen werden.

Freiflächen

Der große öffentliche Grünbereich in Campusmitte hat in der Überarbeitung eine Zunahme an Wege- und Platzflächen erfahren, die entsprechend auch eine Erhöhung der Versiegelung mit sich bringt. Die öffentliche Grünfläche ist gut nutzbar, die Ausstattung ist differenziert und praktikabel.

Die Gestaltung der Freibereiche ermöglicht überzeugend die gewünschte Verbindung zwischen Pausenflächen und öffentlicher Grünfläche einerseits und die Möglichkeit einer Abgrenzung andererseits.



Lageplan mit Freiflächen

Fahrradabstellplätze sind an den Ausläufern des öffentlichen Grünbereichs im Norden, Süden und Osten. Die Anzahl der Fahrradstellplätze ist zu gering. Die Verschiebung der Unterführung zum Sportpark nach Norden wird kritisch gesehen.“

**Georg-Scheel-Wetzel Architekten, Berlin mit
Lützw7 – C.Müller, J.Weberg Garten- und Landschaftsarchitekten, Berlin**



Visualisierung der Zugangssituation zum Bildungscampus

„Städtebau

Der Wettbewerbsbeitrag stellt die prägnanteste städtebauliche Arbeit dar, die Gesamtkomposition hat durch das Herausnehmen eines Gebäudefingers beim Gymnasiums- und Realschulbaukörper stark gewonnen. Die Grünbereiche der Schulhöfe werden hierdurch erweitert und die Belichtung der Baukörper verbessert.

Auftaktpunkte akzentuieren die Zugangssituation im Osten und Westen. Die Baukörpergestaltung der Zentralen Mitte hat durch die Terrassierung und die Hinwendung zum Campus gewonnen.



Modellphoto Wettbewerbsergebnis



Modellphoto Überarbeitung

Mit der Lage der Sporthalle im Westen des Grundstücks wird das Entree zum Campus städtebaulich gefasst.

Die städtebaulich homogene Struktur wird durch einen erheblichen Flächen- und Kubaturzuwachs erkauft, der aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten als sehr fragwürdig zu betrachten ist.

Gebäudeorganisation

Das Entree führt bei Gymnasium und Realschule jeweils in eine Pausenhalle, die breite abfallende Treppenanlagen enthalten. Beim Gymnasium ist die Treppenanlage dem Bereich der Unterführung zugewandt. Barrierefreiheit ist für diese Bereiche nicht ersichtlich.

Aus konstruktiver und räumlicher Sicht ist die Entwicklung der Eingangszone in Realschule und Gymnasium nicht ganz überzeugend. Die Überbauung der stützenfreien Aulen läßt konstruktive Herausforderungen erwarten. Die Verbindungswege zur Magistrale Gymnasium / Realschule im Erdgeschoss sind z. T. nicht barrierefrei.

In der Zentralen Mitte kreuzen sich im Erdgeschoss die Verkehrswege zwischen der Essensausgabe und den Speisesälen sowie der Erschliessung der Obergeschosse. Dies läßt insbesondere während der Essenszeiten erhebliche Konflikte erwarten. Die Speisesäle sind durch das vorgelagerte Foyer vom Campus abgetrennt, die reine Orientierung nach Norden ist unbefriedigend. Der Essensausgabebereich ist großzügig und der Schülerzahl angemessen dimensioniert, jedoch erscheint der Anschluss zu den Speisesälen zu schmal. Das Angebot der Cafeteria als weiterer Essensbereich im Süden ist gut gelöst. Die Lage der Bibliothek im 1. und 2. Obergeschoß und den anschließenden Mehrzweckräumen im 1. Obergeschoß ist funktional gut gelöst, erfüllt die Anforderungen und entspricht den Wünschen aus dem Beteiligungsprozess. Der Kreativ-Bereich bietet durch seine Gliederung und die nutzbaren Flurzonen variantenreiche Nutzungsmöglichkeiten, die Situierung der Fachlehrsäle ist richtig gewählt.

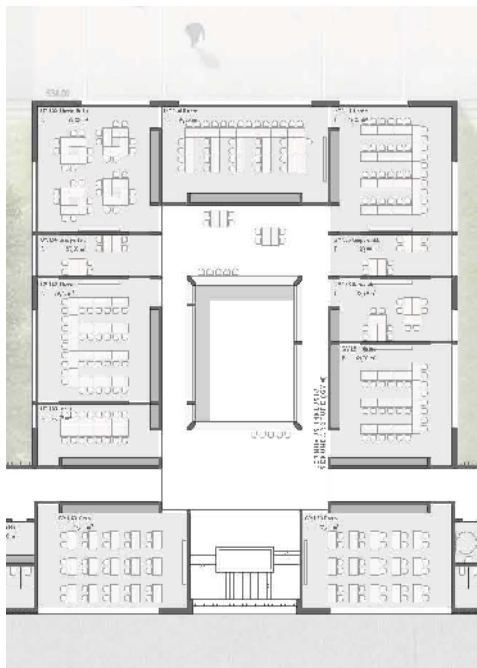
Für die Zentrale Mitte wären weitere Rettungsweganbindungen notwendig.

In der Überarbeitung hat der Entwurf sich hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit erheblich verschlechtert. Im Vergleich mit den Arbeiten der zweiten Phase des Wettbewerbs liegt er im oberen und damit unwirtschaftlicheren Bereich.

Lernhaus

Die Überarbeitung des Entwurfs hat durch die Herausnahme eines Fingers im Bereich der Realschule und des Gymnasiums zu einer deutlichen Verbesserung geführt.

Die Erreichbarkeit der Lernhäuser durch z.T. gegenläufige Erschließungen in den Zwischenzonen erscheint umständlich, im Grundschulbereich sind durch die enge Situation der Treppenausgänge Störungen im anschließenden Lernhaus zu befürchten.



Lernhaus Gymnasium Wettbewerbsergebnis



Lernhaus Gymnasium Überarbeitung

Die Lernhäuser entsprechen im Grundsatz den Vorgaben. Leider ist ein großer Teil der Unterrichtsräume zu den Hauptverkehrsstraßen orientiert (Lärmbeeinträchtigungen).

Die Mittelzonen erhalten nur sehr eingeschränkt über das verglaste Treppenhaus eine natürliche Belichtung. Lage und Zuschnitte der Gruppenräume müssten modifiziert werden. Ebenso fehlt eine direkte Verortung der Toilettenanlagen im Lernhaus.

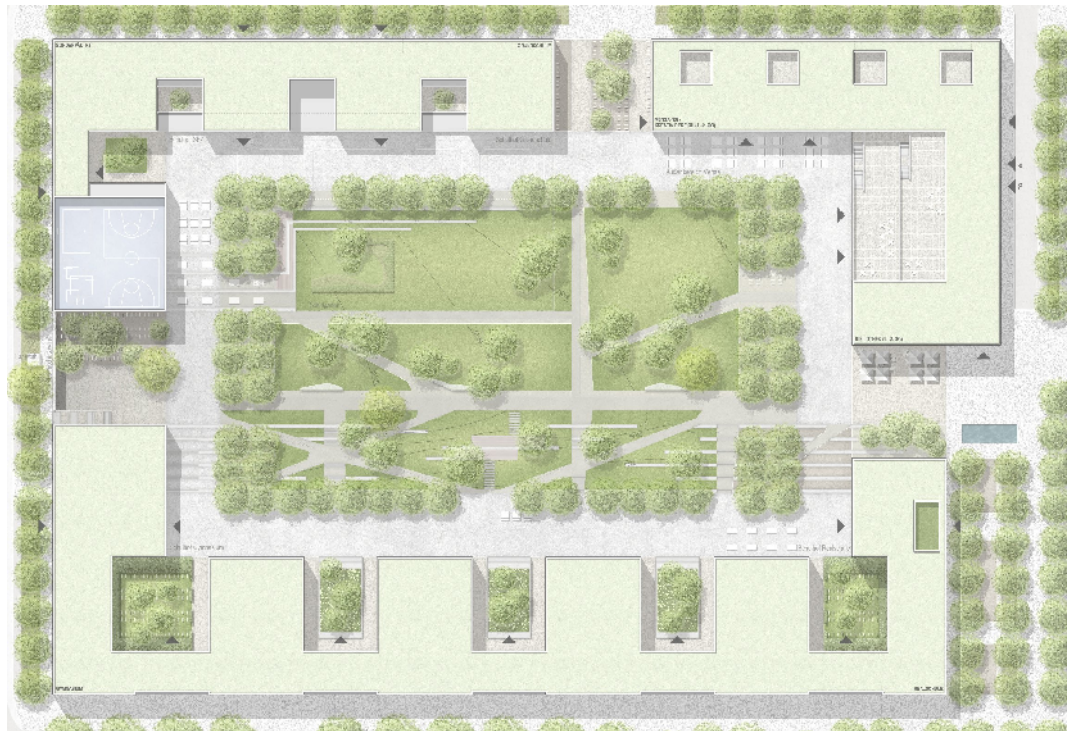
Der vorbeugende Brandschutz im Lernhaus kann nur über Bypassstüren gelöst werden, dies führt zu erheblichen Nutzungseinschränkungen für das Lernhauskonzept.

Freiflächen

Der rechteckige öffentliche Grünbereich in der Campusmitte ist klar gegliedert. Es ergibt sich eine freie Blickachse in West-Ost-Richtung.

Die Gestaltung der Freibereiche ermöglicht überzeugend die gewünschte Verbindung zwischen Pausenflächen und öffentlicher Grünfläche einerseits und die Möglichkeit einer Abgrenzung andererseits.

Die Freibereiche zwischen den Lernhäusern, die auch von dort direkt zugänglich sind, haben durch die größere Dimensionierung eine höhere Aufenthaltsqualität erreicht.



Lageplan mit Freiflächen

Die Sport- und Spielflächen befinden sich direkt vor den Klassenräumen, die hohe Anzahl an Tischtennisplatten im Bereich des Sonderpädagogischen Förder- und Kompetenzzentrums ist fraglich.

Ein direkter Zugang vom öffentlichen Grün zu den Pausenflächen der Grundschule und des Sonderpädagogischen Förder- und Kompetenzzentrums ist nicht barrierefrei.

Fahrradabstellplätze sind ebenerdig dezentral unter Bäumen im öffentlichen Grün angeordnet.

Insgesamt wurde die hohe Qualität der Freiraumgestaltung gehalten und verfeinert.“

6. Weiteres Vorgehen

Bildungscampus:

Das Gremium zur Bewertung der überarbeiteten Wettbewerbsbeiträge hat einvernehmlich unter Berücksichtigung der schriftlichen Bewertungen die Arbeit

**felix schürmann ellen dettinger architekten, München mit
Keller Damm Roser Landschaftsplaner Stadtplaner GmbH, München**

zur weiteren Bearbeitung empfohlen. Die Verwaltung folgt der Empfehlung und beabsichtigt eine dementsprechende Beauftragung. In die weitere Bearbeitung auf der Grundlage der Überarbeitung der Wettbewerbsarbeit soll neben den in dieser Beschlussvorlage wiedergegebenen Bewertungen des Gremiums auch die schriftliche Beurteilung der Preisgerichtsjury einfließen.

Das Baureferat wird die weiteren Planungsschritte veranlassen und das Referat für Bildung und Sport wird die Ergebnisse dem Stadtrat vorlegen. Wegen des schulischen Bedarfs ist der Zeitrahmen der Projekte sehr eng bemessen. Um der Dringlichkeit der Maßnahme zu entsprechen, ist eine Fertigstellung des Bildungscampus und des Sportparks zum Schuljahr 2018/ 2019 geplant. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen alle Planungs- und Ausführungsphasen gestrafft werden: Überlappende Bearbeitung von Vorplanung, Entwurfsplanung, Genehmigungsplanung und Ausführungsplanung. Aus diesem Grund soll auch erst nach Abschluss der Leistungsphase 3 (Entwurfsplanung) dem Stadtrat der Projektauftrag gemeinsam mit der Projektgenehmigung vorgelegt werden. Nach Abschluss der Leistungsphase 3 (Entwurfsplanung) werden außerdem die Leistungsphasen 4 (Genehmigungsplanung) und 5 (Ausführungsplanung) unmittelbar beauftragt.

Der Bezirksausschuss des Stadtbezirks 22 Aubing - Lochhausen - Langwied hat einen Abdruck der Beschlussvorlage erhalten.

Eine termingerechte Zuleitung der Beschlussvorlage in der nach der AGAM vorgesehenen Frist war nicht möglich, da die erforderlichen Unterlagen erst kurzfristig vorlagen. Eine Behandlung in dieser Sitzung ist dringend erforderlich, um den Start des Planungsprozesses nicht zu verzögern und damit die Fertigstellung zum Schuljahr 2018/19 nicht zu gefährden.

Die Stadtkämmerei hat gegen die Beschlussvorlage keine Einwendungen erhoben.

Der Korreferentin des Referats für Bildung und Sport, Frau Stadträtin Neff, sowie den Verwaltungsbeirätinnen, Frau Stadträtin Krieger und Frau Stadträtin Dietl, wurde je ein Abdruck der Vorlage zugeleitet.

II. Antrag des Referenten

1. Das Ergebnis des Realisierungswettbewerbes zum Neubau des Bildungscampus und Sportpark Freiham wird zur Kenntnis genommen.
2. Bildungscampus:
Das Baureferat wird gebeten, für den Bearbeitungsbereich Bildungscampus den Preisträger der Preisgruppe Felix Schürmann Ellen Dettinger Architekten, München, mit Keller Damm Roser Landschaftsplaner Stadtplaner GmbH, München, mit der weiteren Planung unter Berücksichtigung der schriftlichen Beurteilung des Preisgerichts sowie der Bewertungen des Gremiums zur Überarbeitung des Wettbewerbsbeitrags zu beauftragen, die Entwurfsplanung durchzuführen und auch die Genehmigungs- und Ausführungsplanung zu beauftragen.
3. Das Referat für Bildung und Sport wird beauftragt, den Projektauftrag gemeinsam mit der Projektgenehmigung herbeizuführen.
4. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss nach Antrag

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Der Referent

Christine Strobl
3. Bürgermeisterin

Rainer Schweppe
Stadtschulrat

IV. Abdruck von I. mit III.

über den Stenographischen Sitzungsdienst
an das Direktorium – Dokumentationsstelle (2x)
an die Stadtkämmerei - II/21, II/22
an das Revisionsamt
zur Kenntnis

V. Wiedervorlage Referat für Bildung und Sport – ZIM

I. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

II. An

das Baureferat - RZ, RG2, RG4
das Baureferat - H, HZ, H5, H6, H7, H9
das Baureferat - T, G
das Baureferat – MSE
das Baureferat – SEW
das Planungsreferat – HA II/4
den Bezirksausschuss 22 Aubing-Lochhausen-Langwied
das Referat für Bildung und Sport – KBS
das Referat für Bildung und Sport – A
das Referat für Bildung und Sport – A-F2
das Referat für Bildung und Sport – A-F3
das Referat für Bildung und Sport – A-F4
das Referat für Bildung und Sport - S
das Referat für Bildung und Sport – V-ZIB
das Referat für Bildung und Sport - ZIM/N
das Referat für Bildung und Sport - ZIM/ImmoV
it@m
zur Kenntnis

Am